

Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

7. März 2021 – 3. Fastensonntag - 96. Jahrgang - Nr. 10

**Mein Haus ist sauber genug, um *gesund* zu sein —
und schmutzig genug, um *glücklich* zu sein.**

aus Irland

Früher sah es anders aus

Das Haus vom Freiburger Konvent der Kamillianer wurde 1886 gebaut. Wir haben es 1956 gekauft. Es gab mehrere Umbauten. Wenn ich Gästen unser Haus zeige, sage ich manchmal: „Früher war dieser Raum...“ Ich finde es interessant. Für mich ist der Unterschied zu greifen. Aber ich höre auch: „Ja, und? Das Alte kenne ich nicht.“

Johannes berichtet von der „Tempelreinigung“. Jesus störten dort einige Dinge: *Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um und zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! (Jh 2,14-16)*

Der Bau des Tempels wurde von vielen Menschen betreut. Sie wollten Gott nach der Rückkehr aus dem Exil danken. Es sollte Gottes Haus sein. Diese erste Intention wollte Jesus wieder beleben. Seine Tempelreinigung war ein Zeichen. Veränderung beginnt im Herzen, geht über den Kopf und erreicht die Hände. Dann kann man die Grundidee wieder beleben.

Die Grundidee vom Sonntagsgruß ist Anregung für Leidende, deren Angehörige und Helfer. Sie als Leser*in hatten einmal „bessere Zeiten“ und konnten viele Dinge leisten. Sie waren einmal die starken Menschen. Sie brauchten keine Hilfe, sondern gaben sie.

Was tröstet und ermutigt Sie jetzt? Früher konnten Sie 11 Stunden arbeiten. Jetzt schaffen Sie 15 Minuten Spaziergang. Respekt! Früher konnten Sie drei Bücher pro Woche lesen. Jetzt werden Sie nach 5 Minuten des konzentrierten Lesens müde. Aber sie tun es!

In Ihrem Leben hat sich manches geändert. Ihre Ideale und Ziele haben immer noch einen Platz. Noch immer können Sie verwandelt die oder der sein, die/der Sie einmal waren.

Für unser Freiburger Kloster gilt: Gebaut hat es ein Arzt als Wohn- und Behandlungshaus. Es war im Krieg Lazarett. Einige Zeit konnten Menschen dorthin zur Kur kommen. Nun ist es das Zuhause für einen Orden, der im Dienst an Kranken und Leidenden steht. Wir bewahren die Intention und setzen sie ins heute fort.

Pater Norbert Riebartsch, Kamillianer

Foto: Br. Michael Kuchler osc

